LEBENDIGER NECKAR

Schwerpunktthema
Zukunft der Wasserkraft im Zeitalter des Klimaschutzes - ein alter Konflikt mit neuer Aktualität

Vor- und Nachteile der Wasserkraftnutzung

Über die Nutzung der Bäche und Flüsse zur Gewinnung von Strom aus Wasserkraft wird schon seit Jahren ein teilweise erbitterter Streit geführt. Fischer und Naturschützer betonen die erheblichen Beeinträchtigungen, mit denen die Nutzung der Wasserkraft an natürlichen Gewässersystemen einhergeht. Für die Befürworter der Wasserkraft überwiegen die Vorteile des CO_2-frei gewonnenen Stroms vor dem Hintergrund der beginnenden Klimaveränderung die ökologischen Nachteile bei weitem.
Von dieser Seite wird auch ein möglichst umfangreicher Ausbau der Wasserkraft an den Gewässern gefordert. Ohne Zweifel ist die Wasserkraft auch heute noch die wichtigste erneuerbare Energiequelle in Baden-Württemberg.

Die Situation in Baden-Württemberg

Spätestens seit der Klimawandel verstärkt in das Medieninteresse gedrungen ist, stellt sich die Frage der zukünftigen Nutzung unserer Gewässer für die Stromerzeugung in neuer Schärfe, da auch in Baden-Württemberg die erneuerbaren Energieträger eine bedeutende Rolle spielen sollen. Teilweise können bereits bestehende Standorte durch Ausbau und Modernisierung größere Strommengen als bisher produzieren. Wichtigste aktuelle Vorhaben sind der Neubau in Rheinfelden sowie der Einbau einer weiteren Turbine in Iffezheim am Rhein. Das realistische zusätzliche Wasserkraftpotenzial an bestehenden Querverbauungen abseits des Rheins, in den Einzugsgebieten von Neckar, Donau und Main, ist im Einzelnen nicht bekannt, aber sicherlich deutlich geringer als am Rhein.

Büro am Fluss

Wasserkraftnutzung - Energiegewinnung mit langer Tradition

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser,

die Durchgängigkeit des Neckars und seiner Nebenflüsse stand im Mittelpunkt der Arbeit des vergangenen Jahres und sie wird uns auch 2008 intensiv beschäftigen. Neben der Erfassung und Bewertung der Querbauwerke haben wir uns intensiv mit dem Thema Wasserkraft und Gewässerökologie auseinandergesetzt. Das Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) gibt die Möglichkeit bei ökologischen Maßnahmen höhere Einspeisevergütungen zu erzielen.
Das Team vom Büro am Fluss und die Experten der Deutschen Umwelthilfe in Berlin und Radolfzell versuchen, an der Bühler, einem kleinen Fluss im Einzugsgebiet des Neckars, zusammen mit vielen Wasserkraftbetreibern neue Wege bei der Verbindung von Gewässerökologie und Wasserkraftnutzung zu finden. Die Erfahrungen der Pilotstudie an der Bühler können auch am Neckar hilfreich sein, da auch an diesem Fluss an verschiedenen Stellen über den Ausbau der Wasserkraft diskutiert wird.

Die in der Initiative „Lebendiger Neckar" zusammengeschlossenen Umweltverbände Deutsche Umwelthilfe, BUND und NABU werden sich dafür einsetzen, dass die Flussökologie dabei nicht auf der Strecke bleibt. Der Bau neuer Querbauwerke kommt nur in Frage, wenn im Gegenzug durch Rückbau von Querbauwerken gleichwertige ökologisch funktionsfähige frei fließende Gewässerstrecken geschaffen werden.

Wir freuen uns, dass unsere Arbeit nicht nur durch das Umweltministerium, das Regierungspräsidium und die Region Stuttgart sowie private Spender, sondern auch durch unseren Wirtschaftspartner „Göppinger Mineralbrunnen" unterstützt und gefördert wird.

Viel Vergnügen beim Lesen des ersten Rundbriefs 2008 wünscht Ihnen

Jörg Dürr-Pucher
Vorsitzender Büro am Fluss e.V.

BUND FREUNDE DER ERDE

Deutsche Umwelthilfe

NABU

Fortsetzung von Seite 1

Der Neubau von Stauhaltungen zur Nutzung der Wasserkraft in bislang frei fließenden Gewässerabschnitten ist mit so großen ökologischen Schäden für die Gewässer und ihre Auensysteme verbunden, dass er vor dem Hintergrund von WRRL und FFH-Richtlinie nicht mehr in Frage kommen könnte, soweit er nicht mit der Herstellung gleichwertiger frei fließender Gewässerstrecken verbunden ist.

Viele engagierte Klimaschützer träumen auch von einer großen Zahl dezentraler kleiner Wasserkraftanlagen an den mittelgroßen und kleinen Fließgewässern des Landes. Bereits heute sind im Land rund 1.200 „kleine“ Wasserkraftanlagen mit einer Leistung von unter 1 MW in Betrieb. Insgesamt war aber in den vergangenen Jahrzehnten die Zahl der kleinen Wasserkraftanlagen tendenziell rückläufig, da sich der Neubau der kleinen Anlagen nur in seltenen Fällen rentierte und die allermeisten attraktiven Standorte bereits genutzt sind.

Klimaschutzziele konkurrieren mit Naturschutzzielen

Durch die anstehende Erhöhung der Einspeisevergütung für modernisierte Wasserkraftanlagen nach dem Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) werden sich diese Verhältnisse zugunsten der Wiederaufnahme der Wasserkraftnutzung verändern. Tatsächlich wurden in der letzten Zeit Ideen entwickelt, nicht nur ungenutzte Querbauwerke am Neckar und seinen Nebenflüssen für die Wasserkraft zu nutzen, sondern auch noch frei fließende Gewässerstrecken einzustauen und neue Standorte für Wasserkraftanlagen zu realisieren. Bislang werden Neubauten von Querbauwerken von der Wasserwirtschaftsverwaltung mit Hinweis auf die ökologischen Schäden und die Ziele der WRRL in der Regel abgelehnt, auch wenn der politische Druck auf die Verwaltung steigt.

Mangels näherer Untersuchung sind die tatsächlichen Potenziale eines Ausbaus der Wasserkraft im Land für die meisten Gewässersysteme nicht genau bekannt. Ebenso wenig ist bekannt, wie viele für die Erzeugung der Wasserkraft geeignete Querbauwerke es im Land gibt, an denen aktuell keine Turbinen installiert sind und keine Wasserrechte bestehen.

So groß der Handlungsbedarf zur Milderung des Klimawandels ist, muss das Potenzial der Wasserkraft in Baden-Württemberg doch mit erheblicher Skepsis gesehen werden. Ohne Zweifel gibt es am Gewässernetz des Landes eine Vielzahl künstlicher Querbauwerke, an denen theoretisch kleine Wasserkraftanlagen errichtet werden könnten. Aufgrund von Fallhöhe und Wasserdargebot könnten diese Anlagen voraussichtlich nur einen geringfügigen Beitrag zur Vermeidung von CO_2 leisten. Der Bau von großen Wasserkraftanlagen an frei fließenden Flussabschnitten, vor allem des Rheins andererseits, wäre mit einem erheblichen Potenzial zur Stromerzeugung verbunden. Dennoch schließen die mit diesen Vorhaben unvermeidlich verbundenen Schäden für das Gewässersystem selbst und seine

Büro am Fluss

Kein Durchkommen für Fische und Kleintiere

unterhalb von Iffezheim zumindest teilweise noch mit dem Fluss verbundene Aue solche Planungen praktisch aus.
So bleibt in der aktuellen Debatte zu wünschen, dass die Belange des Gewässerschutzes und der Biodiversität nicht einer voreiligen Euphorie zugunsten eines Ausbaus der Wasserkraft um jeden Preis geopfert werden. Langfristig wird nichts Gutes erreicht, wenn wir die Belastung der Umwelt einmal mehr nur von einem Umweltmedium, in diesem Falle dem Klima, auf ein anderes, Gewässer und ihre Fauna und Flora, verlagern.

Büro am Fluss

Beispielhaftes Umgehungsgewässer

Entwicklung eines alternativen Fördermodells für kleine Wasserkraftanlagen

In einem Pilotprojekt, das vom Umweltbundesamt gefördert und durch die Wasserwirtschaftsverwaltung des Landes Baden-Württemberg unterstützt wird, entwickelt und erprobt das Büro am Fluss in Plochingen gemeinsam mit der Deutschen Umwelthilfe ein alternatives Fördermodell für einen Verbund mehrerer Betreiber kleiner Wasserkraftanlagen.

Dabei sollen mehrere Betreiber in den Genuss einer erhöhten Einspeisevergütung nach dem EEG kommen können, auch wenn die Maßnahmen nicht an allen Anlagen durchgeführt werden, sondern sich an ökologisch vorrangigen Standorten und Gewässerstrecken konzentrieren.
Als Projektgebiet wurde die Bühler im Landkreis Schwäbisch Hall im Einzugsgebiet des Neckars ausgewählt. Zum einen wegen des großen Interesses der Wasserkraftbetreiber an der Bühler, sich am Pilotprojekt zu beteiligen, zum anderen, weil die Bühler besonders schützenswerte Fischarten beherbergt. Seit Frühjahr 2008 laufen die Planungen für eine konkrete Begutachtung der einzelnen Anlagen im Projektgebiet.

Eine ökologische Verbesserung bestehender Anlagen ist vielfach möglich, erfordert aber Investitionen, die viele Betreiber nicht leisten können. Das geltende Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) sieht eine Erhöhung der Einspeisevergütung für kleine Altanlagen um zwei Cent je erzeugter Kilowattstunde auf 9,67 Cent/ Kilowattstunde vor, wenn eine Verbesserung des ökologischen Zustands im Gewässerabschnitt erreicht wird. Besonders bei sehr kleinen Anlagen reichen allerdings die so zu erzielenden Mehreinnahmen zur Finanzierung der notwendigen Verbesserungen nicht aus. Durch einen Zusammenschluss mehrerer Betreiber in einem Flussgebiet könnten diese Kosten gemeinsam getragen werden.

Büro am Fluss

Kleinwasserkraftnutzung im Neckareinzugsgebiet

Entscheidend wird dabei die langfristige Rechtssicherheit für die beteiligten Betreiber sein. Auch muss der bürokratische Aufwand für die Wasserkraftbetreiber so gering wie möglich gehalten werden.
Nachdem verschiedene Möglichkeiten wie die Gründung einer Genossenschaft oder einer GmbH geprüft wurden, hat sich die einfache vertragliche Bindung in einer Gesellschaft bürgerlichen Rechts als am zweckmäßigsten herausgestellt.

Gefördert durch das
Umwelt Bundes Amt
Für Mensch und Umwelt

Büro am Fluss

Klassische Wehranlage ohne Fischaufstiegshilfe

Novelle des Erneuerbare-Energien-Gesetzes muss auch der Ökologisierung der Wasserkraft dienen

Die weitere Erhöhung des Anteils erneuerbarer Energien an der Stromversorgung ist Ziel der geplanten Neufassung des EEG. Es wurde Ende Februar in erster Lesung im Bundestag beraten. Der Gesetzentwurf sieht vor, den Anteil erneuerbarer Energien an der Stromversorgung bis zum Jahr 2020 auf 25 bis 30 Prozent zu erhöhen und auch danach weiter kontinuierlich zu steigern.
Strom aus erneuerbaren Energien soll wettbewerbsfähig werden und sich weiter am Markt durchsetzen. Das EEG gilt als effektives Instrument zur Förderung erneuerbarer Energien und trat erstmals im April 2000 in Kraft. Nach dem EEG muss Strom aus erneuerbaren Energien vom Netzbetreiber zu gesetzlich festgelegten Sätzen vergütet werden.

In aktuellen Gesetzesentwurf werden neue Vergütungssätze für die verschiedenen Energiequellen formuliert. Für die Einspeisung von Strom aus Wasserkraft werden für neue Anlagen drastisch erhöhte Sätze vorgeschlagen. Auf diese Weise soll der Anreiz zum Neubau von Wasserkraftanlagen gesteigert werden. Auch die Vergütungssätze für modernisierte Altanlagen sollen angehoben werden. Obwohl die Vergütung von Strom aus Wasserkraft weiterhin daran geknüpft sein soll, dass „nachweislich ein guter ökologischer Zustand erreicht oder der ökologische Zustand (...) wesentlich verbessert worden ist“ (Entwurf EEG), betrachten viele Umweltverbände wie die Deutsche Umwelthilfe die Entwicklung mit großer Sorge.

Büro am Fluss

Ökologische Verbesserung des Gewässerabschnitts durch eine Teilrampe

So würde für den Nachweis einer ökologischen Verträglichkeit bzw. Verbesserung lediglich die Zulassung zur Wasserkraftnutzung bzw. eine Bescheinigung der Wasserrechtsbehörde ausreichen. Notwendig seien aber „glasklare ökologische Kriterien statt schwammiger Formulierungen“, fordern die großen Umweltverbände. Der Gesetzentwurf müsse hier dringend nachgebessert werden.

Verlängerung der Neckarschleusen

Wenig neues gibt es zu den Planungen der Wasserstraßenverwaltung für die Verlängerung der Neckarschleusen zwischen Plochingen und Mannheim zu berichten. Fachleute von Bund und Land haben mit den Detailplanungen des Großvorhabens begonnen, doch steht die wichtige Entscheidung, mit welchen ökologischen Verbesserungen für die strukturell so stark verarmte Wasserstraße das Vorhaben verbunden sein wird, immer noch aus.

Büro am Fluss

Schleuse Hirschhorn

BUND, NABU und Deutsche Umwelthilfe werden sich auch weiterhin dafür einsetzen, dass der verkehrstechnische Ausbau des Neckars nur in Verbindung mit spürbaren Verbesserungen der Durchgängigkeit des Flusses und der Schaffung verloren gegangener Lebensräume für die Gewässerfauna kommen wird.

Alles andere führte nach Auffassung der Umweltverbände die in der Plattform „unser Neckar“ (siehe Artikel Seite 6) propagierte ganzheitliche Entwicklung des Neckars für Mensch und Natur ad absurdum.

BUND FREUNDE DER ERDE Deutsche Umwelthilfe NABU

Untersuchungen zur Durchgängigkeit im Einzugsgebiet des Neckars

Im Auftrag des Regierungspräsidiums Stuttgart hat das Büro am Fluss in den Jahren 2006 und 2007 zusammen mit dem Fischereibiologen Uwe Dußling eine umfangreiche Studie zur Herstellung durchgängiger Gewässerlebensräume im Einzugsgebiet des Neckars erstellt. Im Zuge der Arbeiten wurden mehr als 4.000 Wanderungshindernisse am Neckar und seinen Zuflüssen im Gelände beurteilt, Daten zur wasserrechtlichen Situation von Wehren und Wasserkraftanlagen zusammengestellt, Kostenschätzungen für Maßnahmen zur Herstellung der Durchgängigkeit angefertigt und auf der Basis fischereibiologischen Fachwissens prioritäre Gewässerabschnitte für die Herstellung der Durchgängigkeit identifiziert.

Büro am Fluss

Freifließender Neckarabschnitt bei Horb am Neckar

Eine Priorisierung ist angesichts der Vielzahl für die Gewässerfauna nicht überwindbarer Querbauwerke an den Flüssen des Landes aus Sicht der Wasserwirtschaftsverwaltung unumgänglich. Sie liegt auch im Sinne der Wasserrahmenrichtlinie, die die Auswahl der kostengünstigsten Maßnahmen zur Verbesserung der Gewässerökologie fordert. Wichtigste Kriterien für die Frage, ob die Herstellung der Durchgängigkeit vorrangiges Element von Maßnahmen in Bewirtschaftungsplan und Maßnahmenprogramm sein muss, ist der Migrationsbedarf der potenziell natürlichen Fischfauna des jeweiligen Gewässers.

Sieht man von Ferndistanzwanderern wie Lachs und Meerforelle ab, führen unter den heimischen Flussfischarten vor allem Nase und Barbe weite Wanderungen in den Gewässersystemen durch. Sie sind Leitarten des Neckars sowie aller größeren Zuflüsse (z.B. Fils, Rems, Enz, Kocher, Jagst und Elsenz). Deren Querbauwerke sollten daher in den kommenden Jahren mit Hochdruck durchgängig gestaltet werden, soweit das nicht bereits durch den Anreiz des EEG für die Betreiber der Wasserkraftanlagen gelungen ist.

Die Arbeiten werden jetzt Eingang in die Erstellung der Maßnahmenprogramme zur Aufwertung unserer Gewässer durch die Regierungspräsidien des Landes finden.

Die Herstellung der Durchgängigkeit alleine wird in vielen Gewässern vermutlich jedoch nicht ausreichen, um einen guten ökologischen Zustand zu erreichen. Je naturferner die Bäche und Flüsse in der Vergangenheit ausgebaut wurden, desto dringlicher werden Maßnahmen sein, um die verloren gegangenen Lebensräume, vor allem vielgestaltige Gewässerläufe mit schnell und langsam fließenden Abschnitten, Kolken, überströmten Kiesbänken, Unterständen und naturnahen Ufern neu zu schaffen.

Seit 2007 laufen die Arbeiten zur Erfassung und Bewertung der Fischfauna der Gewässer in Baden-Württemberg (Monitoring), welche endgültige Auskunft über den ökologischen Zustand geben sollen. Es wird aber noch einige Jahre dauern, bis flächendeckend belastbare Aussagen getroffen werden können.

Büro am Fluss

Herkömmliche Fischtreppe, für Fische weitgehend, für wirbellose Tiere vollkommen unüberwindbar

Plattform „unser Neckar“

Vor allem im Großraum Stuttgart, aber nicht nur hier haben sich in den letzten Jahren unterschiedliche Initiativen einer Aufwertung des Neckars und seiner Landschaft gewidmet. Neben der von der Wasserwirtschaftsverwaltung getragenen Integrierenden Konzeption Neckar-Einzugsgebiet (IKoNE) waren es die Stiftung Euronatur, der Verband Region Stuttgart und die Stiftung Grünzug Neckartal, welche sich konzeptionell oder durch die Förderung einzelner Vorhaben für den Neckar eingesetzt haben. Auch BUND und NABU gelang es, im Rahmen der Aktion „Lebendiger Neckar“ beispielhafte Vorhaben Wirklichkeit werden zu lassen. Die von den genannten Initiativen erarbeiteten Konzeptionen zur Aufwertung des Neckars für Mensch und Natur haben aber deutlich gemacht, dass eine über lokale Erfolge hinaus reichende Wirkung nur erreicht werden kann, wenn alle Kräfte für den Fluss gebündelt werden. Mit der Plattform „unser Neckar“ möchte das Umweltministerium die zahlreichen Initiativen für den Neckar zusammenfassen und eine Dynamik zur Umsetzung von Maßnahmen für den Fluss schaffen.

Die Plattform „unser Neckar“ gliedert sich in ein zentrales Gremium, in dem überregional aktive oder verantwortliche Stellen und wichtige Kommunen entlang des Flusses vertreten sind, sowie regionale Kontaktgruppen. Diese treten unter der Leitung der Regionalverbände zusammen und beraten über die in den nächsten Jahren wichtigsten Projekte am Neckar.

Die regionalen Kontaktgruppen sind auch die richtige Stelle, an denen BUND- und NABU-Gruppen sich mit eigenen Visionen für den Fluss aber auch kritischer Aufmerksamkeit in die Arbeit der Plattform einbringen können.

Schließlich soll im Herbst 2008 ein erster Kongress im Rahmen der Plattform „unser Neckar“ stattfinden.

Büro am Fluss

Neuer Neckar-Altarm bei Esslingen-Zell

Masterplan der Region Stuttgart

R. Appl

Der umgestaltete Erblehensee in Wernau aus der Vogelperspektive

Mit dem Masterplan Neckarpark lässt der Verband Region Stuttgart derzeit ein themenübergreifendes Planwerk erstellen, das die Entwicklung des Neckartals in den Landkreisen Esslingen und Ludwigsburg sowie im Bereich der Landeshauptstadt Stuttgart in den kommenden anderthalb Jahrzehnten wesentlich mit prägen soll. Ein Hauptziel des Masterplans ist es, entlang des Neckars die sogenannte „grüne Infrastruktur“ gleichwertig neben der „grauen Infrastruktur“ zu etablieren.

BUND, NABU und Deutsche Umwelthilfe begrüßen ausdrücklich dieses Ziel des Verbands Region Stuttgart und halten auch das Instrument eines Masterplans für geeignet, die verschiedenen Ansprüche, die an den Neckar und seine Landschaft gestellt werden, in einer Weise miteinander

abzuwägen, die den Erhalt und die Regeneration der im Ballungsraum auf weiten Strecken stark beeinträchtigten Gewässerlandschaft fördert und somit Mensch und Natur zugleich zugute kommt.
Nach der zweiten Information der Verbände über den Entwurf zum Masterplan im Februar 2008 wächst bei den Umweltverbänden aber die Sorge, dass die Potenziale eines Masterplans für die Landschaft des Neckars nicht ausgeschöpft werden können.

BUND und NABU der Region Stuttgart fordern bessere Beteiligung

Die in der Einladung zur zweiten Verbändeinformation zum Masterplan postulierte enge Zusammenarbeit mit den Umweltverbänden hat, vor allem im Hinblick auf die zahlreichen Einzelmaßnahmen, die im Masterplan vorgeschlagen werden, bislang so nicht stattgefunden. Es ist den Verbänden daher nicht möglich, diese Maßnahmen im Einzelnen zu beurteilen und auch nicht, sie pauschal zu unterstützen. Maßnahmen, welche mit einer weiteren Belastung der Flusslandschaft des Neckars verbunden sein müssen, werden die Umweltverbände auch öffentlich klar ablehnen.

Der Masterplan besitzt keine eigene Verbindlichkeit und soll auch nicht formaler Bestandteil des Landschaftsrahmenplans werden. Eine formale Priorisierung der Maßnahmen soll nicht erfolgen. Damit wird die Bereitschaft der Kommunen entlang des Neckars, mit eigenen Mitteln eine Kofinanzierung aus dem Fördertopf Landschaftspark der Region zu erhalten, zum wichtigsten Kriterium für die zukünftige Umsetzung von Projekten werden.

Die Erfahrungen der Vergangenheit lassen befürchten, dass hierbei die ökologischen Belange von Neckar und Neckartal schnell zugunsten von weiterer Erschließung und damit auch Beeinträchtigung der am Neckar noch erhaltenen, naturnahen Gebiete in den Hintergrund treten.

Naturschutzgebiet Wernauer Baggerseen: Aus ehemaliger Bundesstraße wird Feuchtgebiet

R. Appl

Die ehemalige Bundesstraße 313 vor dem Rückbau

Eine Vision aus einem Faltblatt der Naturschutzverbände aus dem Jahre 1984 wurde jetzt Realität: Die ehemalige Bundesstraße 313, die das Naturschutzgebiet Wernauer Baggerseen über Jahrzehnte hinweg von ursprünglichen Wiesen abtrennte, wurde nicht nur rekultiviert, sondern sie wurde selbst zum Feuchtbiotop. Mehr als 40 cm Asphalt wurden auf über einem Kilometer Länge abgefräst und recycelt, auch das mächtige Schotterbett wurde ausgebaggert und die Randbereiche naturnah modelliert.

Aufgrund des hohen Grundwasserstandes hat sich die entstandene Senke bereichsweise mit Wasser gefüllt, was die im Schutzgebiet lebenden Graugänse und Graureiher natürlich rasch registrierten.
Andere Arten, wie z.B. Wasserfrösche, Ringelnattern und Watvögel werden ihnen folgen.

Das ganze wurde möglich durch das Engagement der drei Anlieger-Kommunen Wendlingen, Köngen und Wernau, die Ausgleichsgelder zur Verfügung stellten und durch den persönlichen Einsatz von Harald Buchmann vom Naturschutzreferat des Stuttgarter Regierungspräsidiums.

Nachdem bereits im vergangenen Jahr das EU-Artery-Projekt „Erblehensee“ offiziell eingeweiht werden konnte - auf annähernd 300 m Länge wurde hier ein gewaltiger Damm abgetragen, so dass der Neckar Platz bekam und den ehemaligen Erblehensee heute mit durchfließt – steht jetzt noch ein Punkt ganz oben auf der Wunschliste des NABU-Kreisverbandes Esslingen, der das Schutzgebiet seit 25 Jahren offiziell betreut: Die Auslagerung des dortigen Autotestgeländes der Daimler AG.

Aber auch hier zeichnet sich Bewegung ab, so ist es zumindest einem Brief zu entnehmen, den Daimler-Chef Zetsche dem scheidenden NABU-Landesvorsitzenden Stefan Rösler quasi als Abschiedsgeschenk übersandte.

R. Appl

Erste Tiere entdecken den neuen Lebensraum

BUND FREUNDE DER ERDE Deutsche Umwelthilfe NABU

Dadurch dass die alte B 313 nicht mehr existiert, hat sich auch für Besucher der Wernauer Baggerseen einiges geändert. Zugangsmöglichkeiten zum Naturschutzgebiet bestehen nur noch vom Neckardamm her. Der dortige Weg wurde allerdings so ausgebaut, dass er auch bei Regenwetter gut begehbar ist und zwar von Köngen / Wendlingen aus vom Parkplatz „Hüttensee“ oder von Wernau aus von den dortigen Sportanlagen.

Vom Dammweg hat man nicht nur einen guten Blick auf den großen Wernauer Baggersee sondern genauso auf den Neckar und den ehemaligen Erblehensee.

R. Appl

Nach der Umgestaltung

Umweltbildungsprojekt abgeschlossen

Das Förderprojekt „Wasser hat Energie - Wasserkraft unter der Lupe" wurde im Herbst 2007 erfolgreich abgeschlossen. Die finanzielle Förderung der Landesstiftung Baden-Württemberg hat es ermöglicht, eine Konzeption und Umsetzungsbeispiele für die Kinder- und Jugendarbeit zu erarbeiten. Neben Einzelaktionen mit Kraftwerksbesichtigungen fanden auch praxisnahe Weiterbildungen für Kinder- und Jugendgruppenleiter statt. Alle Ergebnisse sind im Leitfaden „Wasser hat Energie“ zusammengefasst. Dieser steht auf unserer Homepage www.lebendiger-neckar.de zum Download bereit oder kann in gedruckter Form bestellt werden.

Büro am Fluss

Wie funktioniert eigentlich Wasserkraft?

Büro am Fluss

links: Pilotaktion mit Kindern im städtischen Kraftwerk Nürtingen

Neben Hintergrundinformationen zur Geschichte der Wasserkraftnutzung und ihrem heutigen Stellenwert werden besonders Konflikte zwischen Klima- und Naturschutzzielen beleuchtet. Spiele, spielerische Aufgaben und Anleitungen zur direkten Umsetzung in der Jugendarbeit vor Ort runden den Inhalt ab. Beispielhaft werden auch sieben Anlagen beschrieben, die Führungen speziell für Kinder und Jugendliche anbieten.

BUND FREUNDE DER ERDE
Deutsche Umwelthilfe
NABU

„Göppinger Mineralbrunnen“ engagiert sich für regionale Gewässerschutzprojekte

Kooperation mit dem Büro am Fluss

Das Unternehmen Göppinger Mineralbrunnen unterstützt die Aktion „Lebendiger Neckar“, die zentral vom Büro am Fluss in Plochingen koordiniert wird. Zum Start stellt „Göppinger Mineralbrunnen“ einen Betrag von 10.000 Euro zur Verfügung, langfristig soll jeder verkaufte Kasten Mineralwasser zum Naturschutz beitragen.

Dr. Bernd Raebel, Geschäftsführer des Göppinger Mineralbrunnens: „Mit der Partnerschaft für den „Lebendigen Neckar“ unterstützen wir Umweltbildungs- und Renaturierungsprojekte an Gewässern im Kreis Göppingen und in den Nachbarrregionen. Sauberes Wasser, zentrales Anliegen unseres Unternehmens, soll zum Thema für eine breite Öffentlichkeit gemacht werden.

EZ/ Ait Atmane

Partnerschaft für einen lebendigen Neckar: (von links) Markus Knödler (Büro am Fluss), Andreas Bölli, Dr. Bernd Raebel (beide Göppinger Mineralbrunnen) und Jörg Dürr-Pucher (Büro am Fluss)

Göppinger seit 1434 Mineralwasser

Mit dem Büro am Fluss haben wir einen guten Partner zur Umsetzung von Naturschutzprojekten und Umweltbildungsaktivitäten gefunden, mit dem wir das wichtige Thema Gewässerschutz voranbringen können.“

Gerade für einen Mineralbrunnen ist reines Wasser aus natürlicher Umwelt die Existenzgrundlage, „Mineralwasser ist das einzige Lebensmittel, das unbehandelt ist. Wir sind deshalb auf natürliche Wasservorkommen angewiesen“, unterstreicht Bernd Raebel.

Schulen sind als Partner in die Umsetzung der regionalen Projekte eingebunden. Kinder und Jugendliche sollen die Notwendigkeit sauberer und intakter Fliessgewässer begreifen. Markus Knödler vom Büro am Fluss: „Wir betreuen Projekttage, Bootstouren, Pflegemaßnahmen oder Bachpatenschaften und freuen uns natürlich über die Unterstützung von Göppinger Mineralbrunnen.“

Erste gemeinsame Projekte umgesetzt

In Zell unterm Aichelberg wurde der umgestaltete Zellerbach mit tatkräftiger Unterstützung einer 7. Klasse der örtlichen Grund- und Hauptschule neu bepflanzt. Die Schülerinnen und Schüler waren trotz Schneeregen interessiert bei der Sache und werden die weitere Entwicklung des neu geschaffenen Lebensraums beobachten.

Büro am Fluss

Schülerinnen und Schüler der GHS Zell u.A. packen kräftig mit an

Büro am Fluss

BUND FREUNDE DER ERDE Deutsche Umwelthilfe NABU

Der Brunnenbach in Göppingen-Faurndau, im Zuge des Neubaus einer Wasserkraftanlage an der Fils umgeleitet, wurde zur Ufersicherung mit heimischen Gehölzen bepflanzt. 21 Drittklässler der benachbarten Schillergrundschule waren beteiligt und pflanzten unter erschwerten Bedingungen über 300 Gehölze wie Hartriegel, Schneeball, Pfaffenhütchen, Haselnuss und Weiden.

Unter Anleitung von Markus Knödler wurde bei einem weiteren Termin die Wasserqualität des Brunnenbachs oberhalb der neu gestalteten Fläche bestimmt. Die Kinder hatten viel Freude und waren erstaunt, welch eine Vielfalt an Tieren in unseren Gewässern lebt.

Büro am Fluss

Trotz erschwerter Bedingungen mit Spaß bei der Sache

„Die Zugvögel“ unterstützen die Aktion „Lebendiger Neckar“

Mit zwei besonderen Naturerlebnistouren auf dem Neckar zwischen Ludwigsburg-Hoheneck und Freiberg hat das Kanutouristikunternehmen „Die Zugvögel“ aus Bietigheim-Bissingen mit dazu beigetragen, naturinteressierten Kanufahrern ein besonderes Naturerlebnis zu bieten.
Herr Conrad Fink vom BUND Freiberg zeigte den Gruppen unterwegs die Besonderheiten der Neckarlandschaft.
So konnten verschiedene Vögel wie Graureiher und Eisvogel beobachtet werden, aber auch zu Pflanzen und kulturhistorischen Besonderheiten gab es viel Interessantes zu berichten.

U. Rith

Spendenübergabe durch Gerd Hofer

U. Rith

Unterwegs auf dem Neckar bei Marbach

„Ein Teil der Einnahmen fließt direkt in Projekte im Rahmen der Aktion "Lebendiger Neckar", die vom Büro am Fluss in Plochingen koordiniert und durchgeführt wird“, so Uwe Rith, Organisator der Touren.

Dank der großen Nachfrage konnte der stolze Betrag von 400 Euro an Projektleiter Markus Knödler übergeben werden. „Diese Kooperation hilft uns wieder ein Stück weiter, den Neckar und seine Zuflüsse weiter zu entwickeln und für die Menschen wieder erlebbar zu machen und zeigt zudem, dass sich Kanusport sehr gut mit Naturerlebnis und Naturschutz kombinieren lässt“, so Knödler.
Für 2008 steht schon ein neuer Termin für die Neckarerlebnistour fest, der 6. September. Weitere Informationen und das Gesamtangebot unter www.diezugvoegel.de.

Stück für Stück zurück zum naturnahen Gewässer

Mit viel Enthusiasmus und Engagement wird schon seit Jahren an der Zaber, einem kleinen, größtenteils stark begradigten und befestigten Nebenfluss des Neckars im Landkreis Heilbronn, daran gearbeitet, wieder ein naturnahes, erlebbares Gewässer zu entwickeln.
Das Besondere des von Ulrich Kammerer initiierten Zaberprojektes ist, dass hier Kinder und Jugendliche zusammen mit der Stadt Lauffen und dem BUND selbst tätig werden können.
Auch im Jahr 2007 ermöglichte der Erwerb neuer Grundstücke wieder einige Aktionen. Unter anderem wurden zwei geschwungene Bögen angelegt. Es waren Schulklassen, eine „Außenbaustelle“ der Lauffener Kinderspielstadt und auch sehr aktive Gruppen im Rahmen des Kinderferienprogramms der Stadt Lauffen vor Ort. Die Kinder durften dabei selbst mitgestalten, graben, schaufeln, Weiden schneiden und so ganz nebenher wurden ihnen elementare Zusammenhänge vermittelt, die als trockener Lernstoff nur schwer zu erklären sind.

Stadt Lauffen

Übersicht der Umgestaltungsmaßnahme

J. Hellgardt

Selbst Hand anlegen für eine lebenswerte Umwelt

Den Abschluss im Jahr 2007 bildete ein Camp der BUNDjugend Baden-Württemberg, bei dem noch einmal kräftig mit angepackt wurde. Dabei gab es auch viel Wissenswertes über Gewässerökologie zu erfahren, und der Blick wurde von der lokalen Gewässergüte auf die globale Wasserfrage gelenkt.
Auch in den nächsten Jahren haben die aktiven Umgestalter noch viel vor. Möglichst viele weitere Abschnitte der insgesamt 22 Flusskilometer sollen noch renaturiert werden.

Aktion der Umweltverbände zur Rheinministerkonferenz 2007 in Bonn

Umwelt- und Naturschutzverbände haben im Oktober vor dem Bonner Umweltministerium auf die ökologischen Herausforderungen und die Situation am Rhein aufmerksam gemacht. Wichtigste Forderung der Umweltverbände ist die Wiederherstellung der ökologischen Durchgängigkeit des Rheins und seiner Nebengewässer. Für die Initiative „Lebendiger Neckar“ war Markus Knödler vom Büro am Fluss mit dabei. Die Konferenz fand auf Einladung des deutschen Bundesumweltministers, Sigmar Gabriel, statt. Die Rheinminister der internationalen Kommission zum Schutz des Rheins (IKSR) und Vertreter der Europäischen Kommission haben bekräftigt, dass die teilweise konkurrierenden Nutzungsinteressen

J. Lange

Bundesumweltminister Sigmar Gabriel und Landesumweltministerin Tanja Gönner informieren sich über die Probleme aus Sicht der Umweltverbände.

BUND FREUNDE DER ERDE Deutsche Umwelthilfe NABU

und der Schutz des Ökosystems Rhein in Einklang gebracht werden müssen. Zukünftig werden Gewässer- und Hochwasserschutz noch stärker in andere Politikbereiche wie zum Beispiel Landwirtschaft, Verkehr, Raumordnung und Tourismus zu integrieren sein.

Die Konferenz hat folgende konkrete Beschlüsse gefasst:
Aufstellung einer Strategie, um Mikroverunreinigungen durch Arzneimittel oder Haushaltschemikalien zu begegnen; Ausarbeitung einer Gesamtstrategie „Sedimentmanagement Rhein“; Entwicklung eines Masterplans „Wanderfische Rhein“; Entwicklung von Anpassungsstrategien für die Wasserwirtschaft, um den Herausforderungen des Klimawandels zu begegnen.

J. Lange

Das Einzugsgebiet des Rheins nachgebildet vor dem Bundesumweltministerium

10 Jahre Lebendiger Neckar

Der "Lebendige Neckar" wird zehn Jahre alt. Dieses Jubiläum soll am 14. Juni 2008 im Umweltzentrum Neckar-Fils in Plochingen gefeiert werden.
Ein buntes Programm erwartet die Besucher. Geplant sind neben Grußworten, Workshops und Aktionen für Kinder auch Exkursionen zu beispielhaften Renaturierungsprojekten im Kreis Esslingen.

Laufende und abgeschlossene Projekte der Initiative werden vorgestellt.

BUND Nordheim

Ein buntes Programm erwartet Sie

Weitere Informationen zum Programm in Kürze unter www.lebendiger-neckar.de

BUND Nordheim

Gewässer - Anziehungspunkt für Jung und Alt

LEBENDIGE FLÜSSE

Die Initiative „Lebendige Flüsse“ wird vom Modehaus C&A sowie der Firma Kyocera Mita unterstützt.

C&A Fashion for Living

KYOCERA mita

Herausgeber:
Büro am Fluss
Am Bruckenbach 20
73207 Plochingen
fon: (07153) 82506-14
fax: (07153) 82506-21
team@buero-am-fluss.de
www.lebendiger-neckar.de

Mit Beiträgen von:
A. Wotke, R. Appl, J. Hellgardt, J. Reiss, M. Knödler

Gestaltung und Satz:
Büro am Fluss, Plochingen

Die Aktion "Lebendiger Neckar" wird **unterstützt** von der **Deutschen Umwelthilfe e.V.** und ist eine gemeinsame Initiative der Verbände:
BUND Landesverband Baden-Württemberg e.V.
Deutsche Umwelthilfe e.V.
NABU Landesverband Baden-Württemberg e.V.

BUND Freunde der Erde

Deutsche Umwelthilfe

NABU